

Abstract:

Ökonomische Komplikationen als Teil der Lebenswelt Heranwachsender und als literarisches Motiv in der Kinder- und Jugendliteratur

Dr. Katrin Seele
Pädagogische Hochschule Bern

Deutsche Kinder und Jugendliche haben mehr Geld denn je zur Verfügung (KidsVA 2013), in Österreich und der Schweiz dürfte die Situation vergleichbar sein. Neben einem regulären Taschengeld erhalten viele Heranwachsende Geldgeschenke zu besonderen Anlässen oder für Hilfen im Haushalt (ebd.). Der sog. „Taschengeldparagraph“ §110 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), ermächtigt Kinder ab dem vollendeten siebten Lebensjahr, im Rahmen ihrer eigenen finanziellen Mittel (z.B. Taschengeld) ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters Geschäfte zu tätigen.

Gleichzeitig zu einem wachsenden Budget Heranwachsender ist aber auch eine Zunahme von Phänomenen wie Jugendverschuldung oder Jugendarmut zu verzeichnen. „Gemäss Schätzungen von Konsumentenstudien ist in der Schweiz ein Viertel bis ein Drittel der Jugendlichen verschuldet“ (Streuli 2013: 333). Eine UNICEF-Studie zur Kinder- und Jugendarmut in den 35 Industrieländern kommt zu dem Ergebnis, dass „rund 30 Millionen Kinder (...) in den 35 reichsten Staaten der Welt in relativer Armut“ aufwachsen (UNICEF 2012). Im Rahmen einer Negativrangliste, die die Rate der Kinder darstellt, die „in Haushalten mit einem Einkommen unterhalb der Hälfte des jeweiligen nationalen Medianeinkommens leben“, hat Deutschland mit 8,5% den 23., die Schweiz mit 8,1% den 25. und Österreich mit 7,3% den 27. Rang inne (ebd.).

Im geplanten Vortrag soll der Frage nachgegangen werden, wie die ökonomische Situation von Kindern und Jugendlichen – Armut, Reichtum, Verschuldung – in der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur aufgenommen und verarbeitet wird. Dazu werden zum einen Kinder- und Jugendbuchklassiker des späten 20. Jahrhunderts als auch aktuelle Kinder- und Jugendromane des neuen Jahrtausends mithilfe des „Komplikationsmodells“ (Leubner/ Saupe 2006) analysiert und ausgewertet. Aufbauen kann diese Untersuchung auf bereits bestehende Arbeiten, beispielsweise zum Thema „Armut in der Kinder- und Jugendliteratur“ (Schulz 2007; Visser 2000) oder zum Thema „Geld“ in der Literatur“ (Hörisch 2002). Ziel ist es, ein literarisches Bild der ökonomischen Herausforderungen von Kindheit und Jugend in der Gegenwart zu zeichnen.

Literaturangaben:

Hörisch, Jochen (2002): Zählen oder Erzählen. Hinweise auf neuere Geld-Literatur. In: Leviathan 21. S. 316-324.

KidsVerbraucherAnalyse (KidsVA) (2013). Hrsg. v. Egmont Ehapa Media. URL: http://www.egmont-mediasolutions.de/pdf/services/studien/KVA%202013_PM.pdf (abgerufen am 12.07.2014).

Leubner, Martin/ Saupe, Anja (2006): Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Schulz, Norbert (2007): Das Thema Armut in der Kinder- und Jugendliteratur. In: Die Grundschulzeitschrift 21, 210. S. 34-37.

Streuli, Elisa (2013): Geld, Knappheit und Verschuldung im Jugendalter - Zwischen finanzieller Abhängigkeit und Mündigkeit. In: Schnurr, St., Piller Maud E. (Hrsg.). Handbuch Kinder- und Jugendhilfe in der Schweiz - Forschung und Diskurse, S. 333-368.

Visser, Ingrid (2000): „Wer nicht arm ist, der ist reich“. Armut in der Kinder- und Jugendliteratur. In: Geschichte lernen 13, 78. S. 4-5.

UNICEF (2012): Reiche Länder – Arme Kinder. UNICEF Vergleichsstudie 2012.

URL: <http://www.unicef.de/presse/2012/vergleichsstudie-kinderarmut/19308> (abgerufen am 07.10.2014).